

## Abreißkalender.

Ich kenne einen Weidmann, der es nicht als seine Haupfsendung betrachtet, möglichst viele Tiere des Waldes und Feldes zu töten, insosfern ihr Fleisch mehr oder weniger essbar ist. Er sieht im Freien auch ein bißchen um sich herum und paßt auf das tausendfältige Leben und Sterben auf, das im Wald seinen ewigen Kreislauf vollzieht.

Dieser schreibt mir, daß er am 20. Januar, also vor fünf Tagen, im Wald von Grevenmacher blühenden Seidelbast angetroffen hat, und daß seit dreißig Jahren nie so früh irgendwelche Blüten im Wald zu finden waren. Der milde Winter, meint er weiter, sei zu erwarten gewesen, denn noch gegen Weihnachten habe er ziemlich viel Schnepfen geschossen, von denen zurzeit noch zahlreiche im Land hospitieren. Das sei das beste Zeichen dafür, daß keine starken Fröste zu erwarten sind, sonst hätte die Schnepfe, ihrem Instinkt folgend, wärmere Breitegrade aufgesucht, denn, wenn der Boden friert, ist ihr die Vorratskammer mit Würmern und allerhand Larven verschlossen.

Seidelbast und Schnepfen — es wird einem dabei ganz österlich ums Herz. Man denkt an die Vorsprungstage, an denen man in den Grünewald zog, die ersten Seidelbastzweige zu brechen.

Jolibois heißt dieser Frühlingsbote auf französisch. Der Name klingt so lebhaft süß, wie die Pflanze aussieht. Seidene Rinde bedeutet der deutsche Name. Und wie ein straff gezogener heller seldener Strumpf glänzen matt die schlanken Stiele, die die rosa Dolden tragen. Die hübschen Volden, die so beläubend riechen — die Giftblüten. Daß Giftblüten immer so schön sein müssen!

Österliches Schnepfentier, du bist nicht groß, doch bist du auch hübsch, so hübsch, daß jeder bei deinem Anblick das Herz im Leibe hat nicht ohne Rührung an dich denkt, wie du mit dem Köpfchen und brechenden Augen in seine liegt, noch warm, nachdem sein Blei dich in Flugbahn heruntergeholt hat. Nicht ohne Stolz.

Wie läuten schon die Osterglocken aus den schen Festnamen, aus denen der Schnepfen zusammengesetzt ist: Oculi, Lactare, Judicium. Diesen Schnepfenkalender hat ganz alter Landpastor gedichtet, der mit Großherren Schloßherren auf die Jagd ging, wie seinem würden der Herr Pfarrer von Ell, den auf den Wänden von Schloß Colspach mit den Marchen zusammen verewigt hat.

Ein anderer Freund und Weidmann hat immer zugeschrieben, daß ich einmal mit ihm des in den Leudelinger Grund auf den Schnepfen-Schlachtenbummler mitgehen soll. Er macht klärtes Geniehergesicht, wenn er beschreibt, ganz einsam in der Abendstille steht, herum von den Dörfern der Hall der Abend überschwimmt, wie er sie alle am Ton zu die letzte mit dem letzten Vogellaut verstimmt wie dann plötzlich in das andächtige Schweigen das ersehnte Quarren laut wird, blichend kommt, das Herz rascher klopft, das aufsteilebnis sich in drei Sekunden zusammenträgt. Schnepfe, der Knall — Junge, das muß man miterleben!

Ist es recht, daß man zwei Monate im voraus Seidelbast und Schnepfen und Osterglocken?